

schen Methoden wird auf die Technik an der frischen und faulen Leiche eingegangen. Im einzelnen werden besonders die Erreger der Septicämie, des Tetanus, der Tuberkulose und Syphilis besprochen. Von den serologischen Methoden geht Verf. auf die Wassermannsche Untersuchung im Leichenblut und in anderen Körperflüssigkeiten und den Blutgruppennachweis an der Leiche ein. Besonders in den Transudaten konnte noch längere Zeit nach dem Tode, wenn die Leiche nicht septisch war, die Blutgruppe festgestellt werden. Von den physikalisch-chemischen Methoden werden die Bestimmung des p. H., die Kryoskopie, die Feststellung der elektrischen Leitfähigkeit und die Refraktometrie, vor allem auch die Interferometrie gewürdigt. Verf. hofft, daß man gerade mit der Anwendung dieser Methoden bei gerichtsarztlichen Untersuchungen noch größere Erfolge haben kann wie bisher. *Weimann* (Berlin).

Vieira de Almeida, Seraphim: Über zwei Fälle von Einbalsamierung. Arch. Soc. Med. leg. e Criminol. S. Paulo 7, 126—130 (1936) [Portugiesisch].

Trotz Einbalsamierung einer Leiche mit Formol waren Fäulnisercheinungen aufgetreten. Es hatte eine Septicämie vorgelegen, und Verf. hatte eine zu schwache Lösung benutzt. Bei der Einbalsamierung einer anderen Leiche, allerdings nur zum Zwecke der Überführung über Land, verwandte Verf. folgende Lösung, die ihren Zweck vollständig erfüllte: 5 l desodorisierten Amylalkohol, 3 l Salpeteräther, 200 g Formol, 50 g Nelkenöl, Baumwolle und Kollodium. Die Leiche konnte in einem gewöhnlichen Sarg mit der Eisenbahn transportiert werden. *Ganter* (Wormditt).

Strittige geschlechtliche Verhältnisse. Sexualpathologie. Sexualdelikte.

Binet, André: Études de morphologie gynécologique. L'hermaphrodisme. (Morphologische Studien aus der Gynäkologie. Der Hermaphroditismus.) (*Clin. de Gynéc., Univ., Nancy.*) Gynéc. 36, 681—703 (1937).

Verf. gibt zunächst eine durch schematische Abbildungen ergänzte Übersicht über die Zwitterbildungen, wobei er sich, der Klebsschen Einteilung folgend, fast ausschließlich auf die Geschlechtsorgane beschränkt. Er betrachtet den Gegenstand rein vom Gesichtspunkt der Mißbildungen per defectum und per excessum. Mehr Beachtung verdienen seine Schlußsätze, in denen Verf. vom Standpunkt des Operateurs zum Gegenstand Stellung nimmt. Im Gegensatz zu Ombrédanne, für den bei plastischen Eingriffen weniger das Geschlecht der Keimdrüsen als die äußere Gestalt eines Zitters bestimmend ist, verpönt Verf. solche Eingriffe, ehe das Geschlecht der Drüsen feststeht, und er verpönt Plastiken entgegen dem Geschlecht der Drüsen. — Ziemlich selbstverständlich ist sein 3. Leitsatz, nach dem solche Eingriffe nicht ohne Zustimmung des betreffenden Zitters oder seiner gesetzlichen Vertreter ausgeführt werden dürfen. *Meixner* (Innsbruck).

Bosselmann, Hans: Intersex mit suprarenalem Virilismus. (Knochenmarksentwicklung in den hyperplastischen Nebennieren.) (*Path. Inst., Univ. Jena.*) Endokrinol. 19, 292—306 (1937).

Verf. berichtet über einen mit 58 Jahren verstorbenen weiblichen Zwitter, dessen äußere Geschlechtsteile die bei Zwittern gewöhnliche Bildung zeigten. Die inneren Geschlechtsteile boten bis auf ihre Kleinheit nichts Besonderes. Die nichtgefurchten kleinen Eierstöcke enthielten Corpora candidantia. Die Nebennieren waren stark vergrößert (die rechte wog 48 g, die linke 315 g), hauptsächlich durch die Einlagerung von Knochenmarkgewebe in ihrem Inneren. Doch war auch das Rindengewebe vermehrt. Verf. ist geneigt, die Vermännlichung (männlicher Wuchs, männliche Behaarung, männliche Stimme, Glied) dem Einfluß der Nebennierenrinde zuzuschreiben. Da sich aber eine Auftreibung der Harnröhre knapp vor ihrer Vereinigung mit der Scheide (Einmündung in die Scheide) bei der histologischen Untersuchung als verkümmerte Prostata und da sich ein Hohlraum in deren Innerem als Samenblase erwies, von denen sich bloß eine fand, hält Verf. das Vorkommen für einen Fall echter anlagemäßiger Intersexualität. Er zieht die Bezeichnung „Intersex“ dem Wort Pseudo-

hermaphrodit vor (für die Aufgabe des Bestimmungswortes „Pseudo“ hat sich Ref. schon vor 25 Jahren ausgesprochen). Verf. findet in seinem Befunde auch die sog. Prostataregel von Moszkowicz bestätigt.

Meixner (Innsbruck).

Domenici, F.: Interrenalismo ed apparato genitale. (Interrenales System und Genitalapparat.) (*Istit. di Med. Leg. e d. Assicuraz., Univ., Pavia.*) Riv. Pat. sper., II. s. 7, 173—186 (1937).

Unter Berücksichtigung der Forschungen Pendes, Maraños, Falta-Berblingers und mancher anderer spricht Verf. von einer virilogenen Beeinflussung der Frau durch die Nebenniere, während eine entsprechende Verweiblichung beim Manne durch die Nebenniere nicht erkennbar ist. Experimentell gelang eine Klitorishypertrophie durch Hyperinterrenalismus nicht; hier muß gleichzeitig eine starke Unterfunktion der Ovarien vorhanden sein, um das Volumen der Klitoris zu vermehren. Immerhin werden gewisse Formen des weiblichen Virilismus und des Pseudohermaphroditismus durch Hyperinterrenalismus verständlich. Die forensische Frage der Geschlechtsbestimmung und Eheannulierung hat Verf. a. a. O. behandelt [Atti Soc. ital. Med. leg. 1935]. Hinsichtlich der chirurgischen Tätigkeit interessiert vor allem die normale Wiederherstellung der äußeren Genitalien. Meist handelt es sich um eine Plastik. Schwieriger ist das Problem der ein- oder doppelseitigen Sexualdrüsenentfernung bei Pseudohermaphroditismus. Verf. weist hier auf die Arbeiten von Alexander hin (bei äußerem weiblichen Genitalbefund Vorhandensein eines unreifen Testikels, fehlende Vagina und Prostata). Man muß unterscheiden: 1. den Fall, bei welchem die Sexualkennzeichen gut und vollständig vorhanden sind; 2. den Fall, bei welchem statt dessen sekundäre bisexuelle Kennzeichen bei gleichzeitigem Vorhandensein eines unklaren Aspektes der äußeren Genitalien vorhanden sind. Im 1. Fall ist sozusagen immer das Auffinden einer oder zweier Drüsen des entgegengesetzten Geschlechts bei gut abgezeichneten körperlichen Merkmalen eine nicht immer angenehme Überraschung, die den Chirurgen zur Operation bestimmt. Verf. erscheint bei diesem Umstand das Prinzip: „Nichts gegen die Drüsenbestimmtheit tun“ nicht ohne weiteres gerechtfertigt. Er weist auf den literarisch beschriebenen Fall von Moriani hin: Die praktische Erfahrung hat gezeigt, daß das operativ zunächst gestörte inkretorische Gleichgewicht sich später wiederherstellt. Vor allem entspricht der Drüsenbefund nicht notwendigerweise der psychischen Struktur hinsichtlich männlicher oder weiblicher Tendenzen. Dafür zeugt der Fall von Ombrédanne (vgl. diese Z. 29, 79). Der Chirurg kann sich nicht hinter dem § 45 CP (Notstand) verschanzen; er wird gut tun, zunächst eine biologische Untersuchung der verdächtigen Drüse anzustellen, um dann gemäß § 50 CP nach Einwilligung des Interessierten vorzugehen (evtl. Kastration). Im 2. Fall (unzweifelhaft bisexuelle Merkmale) ist das Kriterium der Stimmhaltung gerechtfertigt wegen der durch Pellegrini und Pende bekräftigten Anschauung, daß es sich um eine pluriglanduläre Störung handelt, die sich spontan ändern kann (vgl. Halban; diese Z. 28, 224). Der hier eingreifende Chirurg kann im Falle des Mißerfolgs zivilrechtlichen Auseinandersetzungen erliegen.

Leibbrand (Berlin).

Novak, J., und O. Wallis: Vermännlichung und Wiederverweiblichung. (Beitrag zur Kenntnis der „Luteinzellentumoren“ des Ovariums.) (*Gynäk. Abt., Krankenh. d. Wiener Kaufmannschaft, Wien.*) Arch. Gynäk. 164, 543—564 (1937).

Der Arbeit liegt ein Fall von Luteinzellentumor des Ovarium zugrunde, der bei einer 32jährigen Frau die im Titel genannten Vorgänge zur Folge hatte; Beginn der Menses im 12. Lebensjahr, regelmäßig 8 Tage dauernd, ziemlich stark und schmerzhaft. Nach dem 20. Lebensjahr Verzögerung der Menses um 2—5 Tage. Im 30. Lebensjahr sistierten die Menses. Einige Monate später Tieferwerden der Stimme, starker Bartwuchs und zahlreiche weitere körperliche Veränderungen im Sinne der Vermännlichung. Eine genaue anthropologische Untersuchung durch das anthropologische Institut der Universität Wien ist dargestellt. Bei der Operation ergab sich ein mannsfaustgroßer

Tumor, der dem rechten Eierstock angehörte. Die mikroskopische Untersuchung ergab das Bild eines Luteinzellentumors. Anschließend findet sich eine ausgedehnte Darlegung aus dem Schrifttum über die vermännlichenden Keimdrüsentumoren [R. Meyer, Verh. Path. Ges. Berlin 1930, Z. Geburtsh. **98**, 131 (1930), sowie Arch. Gynäk. **145**, 2 (1931), und Benecke, E., Virchows Arch. **294**, 38 (1934)]. Zu erwähnen ist noch, daß vor der Operation Follikulin weder im Blut noch im Harn nachzuweisen war. Der Prolannachweis im Harn fiel negativ aus. Nach der Operation verschwanden alle Symptome der Vermännlichung ganz oder sehr weitgehend, 4 Wochen nach der Operation setzte die Periode wieder ein und blieb regelmäßig. *Walcher.*

Sand, Knud, and Harald Okkels: The histological variability of the testis from normal and sexual-abnormal, castrated men. (Der histologische Unterchied der Hoden von normalen und von sexuell-abnormen, kastrierten Männern.) (*Inst. of Leg. Med., Univ., Copenhagen.*) Endokrinol. **19**, 369—374 (1938).

Die histologische Untersuchung der Hoden von 39 entmannten Sexualpsychopathen ergab beim Vergleich mit Hoden, die bei der Leichenöffnung plötzlich Verstorbener gewonnen wurden, keine wesentlichen Unterschiede. *v. Neureiter (Berlin).*

Kapp, Franz: Einzelbeitrag zur forensischen Beurteilung des Altersabbaus. Schreibübungen eines greisen Homosexuellen als Lustgewinn und infantile Regression. Mschr. Kriminalbiol. 516—526 (1937).

Es handelt sich um einen Homosexuellen, der mit 8 Jahren eine heftige Neigung zu einem etwas älteren Mitschüler hatte. Mit 13 Jahren erfolgte die sexuelle Aufklärung und zugleich mutuelle Onanie. Mit 22 Jahren trat zum ersten Male die Liebe zu einer Frau auf. Nach anfänglichem Versagen gelang der Sexualverkehr mit beiderseitiger Befriedigung. Trotz der mit 26 Jahren geschlossenen Ehe wurde der homosexuelle Verkehr nebenher fortgesetzt. In den letzten Jahren machte der Begutachtete Schreibübungen in Sütterlinschrift; zwischen unverfänglichen Worten finden sich solche, die unzweideutig auf Homosexualität schließen lassen. Als Erklärung für diese Wortwahl gab der Begutachtete an, das Schreiben sexuell betonter Worte sei für ihn mit Lustgefühl verbunden; er freue sich schon von vornherein auf den Zeitpunkt, an dem er sie schreiben könne. In den letzten 2 Jahren war ein Verfall der Persönlichkeit aufgetreten, der sich auf psychischem und körperlichem Gebiet bemerkbar machte; er verursachte eine Verringerung der Hemmungen und Schwächung der Widerstandskraft. § 51,2 StGB. wurde zugebilligt. *Göring (Berlin).*

Schwangerschaft. Fehlgeburt. Geburt. Kindesmord.

Drabkin, Charles, and Siegfried Goldschmidt: Chemical determination of pregnancy by the Visscher-Bowman technique. (Chemische Schwangerschaftsdiagnose nach Visscher-Bowman.) (*Dep. of Obstetr. a. Gynecol., Washington Univ. School of Med., St. Louis Maternity Hosp. a. Barnes Hosp., St. Louis.*) Amer. J. Obstetr. **34**, 634—638 (1937).

Die Reaktion kann nicht als zuverlässig genug bezeichnet werden. Sehr hoch konzentrierte Urine geben auch bei nichtgraviden Frauen positive Resultate. 25 nicht-gravide Frauen wurden nach diesem Test über 2 Cycluserioden auf die Ausscheidung von Prolan geprüft. Der höchste Prozentsatz positiver Resultate wurde während des 2. Tages der Menstruation gefunden. Am 10. Tage konnte ein weiterer Gipfel der Ausscheidung festgestellt werden. Vom 10. Tage bis zum Ende des Cyclus fiel die Zahl positiver Reaktionen ab. Der Test war bei 72% von 104 gesunden schwangeren Frauen positiv und bei 27% negativ, wobei die Prüfungen zu verschiedenen Zeiten der Schwangerschaft vorgenommen wurden. Bei ektopischen Schwangerschaften konnte derselbe Test in 85% positiv und in 14% der Fälle negativ gefunden werden. Der Test war weiterhin positiv in 55% und negativ in 44% bei 9 Patienten mit akuter inflammatorischer Salpingitis. Falsche positive Resultate können je nach dem spezifischen Gewicht des Harns gefunden werden. Die Wahrscheinlichkeit falscher Resultate steigt bei Harnen über 1018—1020. *Gehtgens (Leipzig).*